



#eintauchen



Sehenswürdigkeiten

Bad Hall - Adlwang - Pfarrkirchen bei Bad Hall

www.badhall.at



IMPRESSUM: Herausgeber: TV Tourismusregion Bad Hall, Kurpromenade 1, 4540 Bad Hall, Tel. +43 (0) 7258 / 7200-0, info@badhall.at, www.badhall.at; Redaktion: TV Bad Hall; Fotos: TV Bad Hall, Horst Bachofner, Hapi Holnsteiner, Stefan Achathaler, Nikolai Hafner/Carto.at; Visuelle Konzeption & Gestaltung: Plappermaul OG – Agentur für Marketing und Kommunikation, www.plappermaul.at; Stand: Dezember 2019, Änderungen, Satz- & Druckfehler vorbehalten!

Herzlich willkommen

Eingebettet zwischen oberösterreichischem Zentralraum, Alpenvorland und den Flusstälern von Steyr, Krems und Enns erstreckt sich die Tourismusregion Bad Hall über die drei Gemeinden Bad Hall, Adlwang & Pfarrkirchen. Eine Region rund um den Kurort Bad Hall mit Tradition und Geschichte, die zum Erkunden einlädt.

Sehenswürdigkeiten und kulturelle Highlights warten darauf, von Ihnen entdeckt zu werden. Genießen Sie die traumhafte Natur, ob ganz entspannt im Kurpark von Bad Hall, bei einer sportlichen Radtour oder einem unserer wöchentlichen Ausflüge.

Wir wünschen Ihnen eine genussvolle Entdeckungsreise und einen wundervollen Aufenthalt!

Ihr Team der
Tourismusregion Bad Hall



i
TOURISMUS INFO

Sie haben Fragen?

Wir sind gerne für Sie da

Öffnungszeiten 1. Mai - 31. Oktober

Montag bis Freitag

08:00 Uhr bis 12:30 Uhr
und 13.00 bis 17.30 Uhr

Samstag

09:00 Uhr bis 14:00 Uhr

Sonn- und Feiertage

geschlossen

Öffnungszeiten 1. November - 30. April

Montag bis Freitag

08.00 Uhr bis 12.30 Uhr
13.00 Uhr bis 17.00 Uhr

Samstag

09.00 Uhr bis 14.00 Uhr

Sonn- und Feiertage

geschlossen

Tourismusverband Bad Hall

Kurpromenade 1

4540 Bad Hall

Tel.: +43 (0) 7258/7200-0

info@badhall.at

www.badhall.at

www.facebook.com/BadHallTourismus

Inhaltsverzeichnis

Sehenswürdigkeiten

Bad Hall _____	7
Pfarrkirchen _____	26
Adlwang _____	30

Bad Hall

Fläche: 13,8 km² - **Einwohner:** 5.375 - **Seehöhe:** 378 m



Lage: Die Stadt gehört zum Bezirk Steyr-Land. Das auf einem Plateau gelegene Stadtzentrum mit dem ca. 34 ha großen Kurpark ist eingerahmt von den sanften Hügeln des Alpenvorlandes.

Geschichtliches: „Hall“ wird im 12. Jahrhundert erstmals urkundlich erwähnt und 1287 als blühende Handwerker-siedlung zum Markt erhoben. Nachdem in der Quelle im Sulzbachtal, der heutigen Tassiloquelle (drei Salzsieder wurden bereits in der Gründungsurkunde des Stiftes Kremsmünster von Bayernherzog Tassilo III. erwähnt), das Element Jod festgestellt worden war, wurde 1829 in Bad Hall die erste Badestube eingerichtet und somit der Grundstein für den heutigen Gesundheitsbetrieb gelegt. 1855 wurde Bad Hall zum oberösterreichischen Landesbetrieb ernannt. Durch die Nutzung der natürlichen Jod-Sole-Quellen hat es sich zu einem beliebten Tourismuszentrum entwickelt. Im Jahre 2001 setzte sich der Aufschwung mit der Stadterhebung fort, einen weiteren großen Erfolg erreichte Bad Hall durch die oberösterreichische Landesgartenschau 2005. Gäste und Bürger finden hier eine Einheit von Geselligkeit, Kultur, Gesundheit und Sport. Der malerische Stadtkern mit einladenden Geschäften, Lokalen und Schanigärten und das bunte Angebot an Veranstaltungen sorgen für Abwechslung und fröhliche Stimmung.

KURHAUS „Altes Badhaus“



Das schlossähnliche Gebäude diente als erstes Badehaus und wurde 1853 – 1855 nach Plänen des Wiener Architekten Paul Sprenger (eines seiner letzten Werke) im neoklassizistischen Stil erbaut, nachdem das Land Oberösterreich den Kurbetrieb in Bad Hall übernommen hatte. Gleichzeitig wurde der vordere Teil des Kurparks eröffnet. Es wurde mehrfach – zuletzt 1925/26 – durch zusätzliche Kabinenanlagen, 1965 durch den Ruheraumtrakt erweitert. Im Jahr 2008 wurden die Therapien in das neue Physikarium verlegt. Heute im Haus: der Tourismusverband Bad Hall, die Direktion des Eurothermen Resorts Bad Hall und zwei Fachärzte. Die schönen Räumlichkeiten im ersten Stock inklusive dem Kur-saal werden für Seminare und Festlichkeiten genutzt.

Gästezentrum (vormals Trinkhalle)



Die „elegante Wandelbahn“ im neoklassizistischen Stil wurde 1874 eröffnet und diente zur Trinkwasserausgabe, 1928-1930 erfolgte der Ausbau (3 Säle und 2 Innenhöfe) nach Plänen des Architekten Clemens Holzmeister. Der Künstler Karl Hauk schuf um 1927/28 sechs allegorische Terrakotta-plastiken, welche im Großen Saal zu sehen sind.

Heute wird die „Trinkhalle“ als Gäste- und Veranstaltungszentrum für Ausstellungen, Konzerte, Vorträge, Hochzeiten und Feierlichkeiten genutzt (Vermietung auf Anfrage beim Tourismusverband).

Gradiergrotte



Freiluft-Inhalatorium im Park, gegenüber dem Gästezentrum, errichtet 1999. Gradierwerke wurden früher zur Salzgewinnung in Salinen verwendet und dienten dazu, durch Verdunstung des Wassers die Sole bis zum Sättigungsgrad mit Salz anzureichern – zu gradieren.

Im Innenraum sind etwa fünf Meter hoch Weißdornbündel aufgeschichtet. Über diese rieseln aus 33 Düsen stündlich ca. 1.000 Liter Jodsole. Diese wird dabei fein zerstäubt und reichert die Umgebungsluft mit Jodsalz und ätherischen Ölen des Weißdorn an.

Wirkung: Die Aerosole unterstützen die Linderung von Atemwegserkrankungen und haben eine positive Auswirkung bei Chronischer Bronchitis, Nasennebenhöhlenentzündungen und Asthma. Lange tiefe Atemzüge entspannen, verbessern die Lungenfunktion und bauen Stress ab. Ideal ist eine regelmäßige, tägliche Anwendung über mehrere Wochen bei einer Aufenthaltsdauer von je 10 bis 20 Minuten. Machen Sie aktive Atemübungen oder entspannen Sie bei bewusstem Ein- und Ausatmen.

Zu beachten: Im Bereich der Gradiergrotte herrscht absolutes Rauchverbot. Bei Nässe besteht Rutschgefahr! In den Wintermonaten ist die Gradiergrotte gesperrt.

Tassilo, der eiserne Wehrmann



Die hölzerne, aber über und über mit Eisennägeln bedeckte Figur des Herzogs Tassilo III. erinnert an die schweren Zeiten im 1. Weltkrieg. Aufgestellt wurde der „Tassilo“ 1915 am Hauptplatz. Damals konnte man gegen eine Geldspende einen Nagel in die Holzfigur schlagen, was der Kriegsfürsorge zugute kam. Heute steht er im Gästezentrum.

Kurorchester Bad Hall



Im Jahr 1855 wurde in Bad Hall eine „Cur-Musikkapelle“ gegründet. Seit diesem Zeitpunkt gibt es, abgesehen von einer Unterbrechung während des Ersten Weltkrieges, regelmäßig Kurkonzerte.

Die berühmtesten Dirigenten waren der spätere Hofoperndirektor Gustav Mahler, der in Bad Hall seine Laufbahn begann (1880) und Alois Dostal. Der wohl prominenteste Orchestermusiker war Prof. Willi Boskovsky, der spätere Konzertmeister der Wiener Philharmoniker und Dirigent vieler „Neujahrskonzerte“. Mit den Kurkonzerten bietet das Kurorchester Bad Hall seinen Konzertbesuchern und -besucherinnen beinahe jeden Donnerstag und Sonntag von Anfang Mai bis Ende September eine Fülle von Konzerten.

Das Gästezentrum Bad Hall und der Pavillon inmitten der wunderschönen Naturidylle des Bad Haller Kurparks bilden das entsprechende Ambiente, um loszulassen und sich den Klängen hinzugeben. Eine Stunde am Sonntagnachmittag im blühenden Kurpark verleiht dem Tag eine besondere Stimmung, eine Stunde am Donnerstagabend lässt den Tag mit angenehmer Harmonie ausklingen. Melodien des Walzerkönigs Johann Strauss, die heute schon fast vergessene Welt der Operette, Werke der Klassik und Romantik oder aber auch moderne Musicalrhythmen lassen unsichtbare, aber doch deutlich spürbare Energien vom Orchester zu den Zuhörern hinübergleiten.

Highlight im Jahresprogramm ist das traditionelle Neujahrskonzert, welches am 1. Januar immer um 15.00 Uhr im Gästezentrum, ehem. Trinkhalle von Bad Hall, stattfindet.

Informationen zum Programm des Kurorchesters und zu anderen Konzerten finden Sie auf der Website:

www.badhall.at/veranstaltungen.

Kurpark



Das prächtige Pendant des neuen „Badehauses“ von 1855 war der Park, der vom renommierten Gärtner des Stiftes Kremsmünster angelegt wurde (1,6 ha). Ganz im Stil des englischen Landschaftsparks mit Pavillons, Vasen, künstlichen Hügeln und Sichtachsen ausgestattet wurde der Park in den Villengärten der Badeärzte Dr. Rabl und Dr. Körbl erweitert. Das Land OÖ kaufte im Lauf der Jahre die Villen und viel Grundbesitz dazu. Somit vergrößerte man den Park mit wertvollen einheimischen und exotischen Bäumen und Sträuchern. Heute führen über 20 Kilometer Wege durch den „Stifter-Park“, die „Priel-Allee“, den „Hauser-Park“ mit den vielen 100-jährigen Bäumen hinunter ins romantische Sulzbachtal. Größe des Parks heute ca. 28 ha.

Phantasievoll bepflanzte Blumenbeete, Themengärten: Burg-, Kirchen- und Schattengarten, Rosengarten; viele exotische Bäume und Sträucher, Kinderspielplätze, ... Ebenfalls im ganzen Park verteilt finden sich verschiedene Metall-Skulpturen. Seit 2003 ist Bad Hall Mitglied im europäischen Schmiedestädterring. Alle paar Jahre werden in einer Schmiedeausstellung Skulpturen und Kunstwerke im Kurpark ausgestellt und so manch eine Figur fand am Ende der Ausstellungen im Kurpark ein neues „Zuhause“

Villa Rabl (Kurpromenade 2)



1866 nach den Plänen der Wiener Architekten Derffel & Roth errichtet. Weil genau in diesem Jahr der Stararchitekt Theophil Hansen zur Kur bei Dr. Rabl war, wurde sicherlich die Baustelle besichtigt und viel Fachwissen & viele Ideen ausgetauscht. Ab 1867 befanden sich Ordination und Wohnung des Badearztes Dr. Johann Rabl im Haus, wo er u.a. Franz Grillparzer und Ludwig Anzengruber betreut hatte. Viele exotische Bäume verdanken ihm ihre Existenz im Kurpark. Die Villa zählt zu den ältesten, erhaltenen Beispielen von bürgerlicher „Weltarchitektur“, ihre klare Form lässt deutlich den Einfluss der italienischen Renaissance erkennen. Lange Dependance des „Kurhotels“ (jetzt „Miraverde“), in Landesbesitz und derzeit vermietet.

Marienhof (Kurpromenade 3)



Zwei- bis dreigeschossige langgestreckte Villa mit Mansarddach, 1895 als Dependance des damals nobelsten Hauses von Bad Hall, dem „Hotel Elisabeth“, errichtet, einst Unterkunft für den Hochadel und für hohe Offiziere der k. u. k. Monarchie. 1904 und 1905 weilte auch Erzherzog Otto, der Vater des letzten Kaisers Karl I. von Österreich, als Kurgast hier zur Behandlung seiner schweren Syphilis, dem Ergebnis seines skandalträchtigen Lebenswandels. Heute Teil der Eurothermen. Neugestaltung des Vorplatzes im Rahmen der Landesgartenschau 2005.

Hauptplatz Bad Hall



Ellipsenförmig, gesäumt von vielen schönen Bürgerhäusern, von denen die meisten im 19. und 20. Jahrhundert Hotels und Pensionen waren. Wurde zweimal von großen Bränden zerstört, früher drei große Marktbrunnen (z.B. „Florianibrunnen“), das alte Rathaus musste 1855 der Eduard-Bach-Straße weichen und wurde an der heutigen Stelle neu errichtet. Zuletzt 1999 neu gestaltet, damals wie heute beliebter Treffpunkt der Kurgäste und Einheimischen: man kann in den verschiedenen Geschäften flanieren, das bunte Treiben in der Stadt beobachten und in den Schanigärten verweilen.

Museum Forum Hall Drei Museen unter einem Dach



Heimatismuseum, Handwerkermuseum und Haustürensammlung. Jeden Donnerstag werden Führungen für Gäste angeboten. Informationen im Tourismusbüro.

Zweigeschossiges, klassizistisches Gebäude aus dem Jahre 1908 nach dem Plan des Linzer Dombaumeisters Matthäus Schlager errichtet; die Innengestaltung plante der berühmte Jugendstilarchitekt Mauriz Balzarek, wovon die Eingangshalle, heute Kassenbereich, erhalten blieb. Anfangs als „Kaiser Franz Joseph Badehaus“ bezeichnet, später „Neues Badehaus“, heute „Museum Forum Hall“.

Von 1943 bis 1945 beherbergte das umfunktionierte Haus die Linzer Frauenklinik mit Geburtsabteilung, die wegen der drohenden Bombenangriffe nach Bad Hall übersiedelte. 2.730 Kinder kamen in diesen zwei Jahren hier zur Welt. 1945 bis 1946 besetzten Amerikanische Truppen das Haus. Im Tiefparterre hatten sie eine „Bar“, deren Wände vom Maler der Kuranstalten mit „Pin-Up-Girls“ dekoriert wurden und die man erst bei der Museumserrichtung wiederentdeckte. Um 1980 konnte das „Neue Badehaus“ nicht mehr die Ansprüche eines modernen Heilbades erfüllen. Die Gemeinde Bad Hall startete das Projekt „Museum“ in diesem historischen Gebäude. 1990 erfolgte nach einer grundlegenden Sanierung des Hauses die Einrichtung des Heimathauses im Tiefparterre. 1995 wurde die Türenaustellung im Dachgeschoss und der erste Teil des Handwerker museums eröffnet. 1998 Fertigstellung des OÖ Handwerker museums Bad Hall als Teilobjekt der OÖ Landesausstellung «Land der Hämmer». 1999 Vereinigung beider Vereine zum Verein „Forum Hall – Heimat, Handwerk, Haustüren“. 2007 Neugestaltung des Vorraumes zur Türenaustellung. Zusätzlich zu den 3 Museen unter einem Dach gibt es jedes Jahr auch immer wieder attraktive Sonderausstellungen.

Das Heimatmuseum

wird auch „Schatztruhe der Vergangenheit“ genannt und ist ein Spiegel der Ortsgeschichte von Bad Hall, beginnend mit den bäuerlichen und handwerklichen Erwerbsmöglichkeiten bis hin zur entscheidenden Wandlung zum Kurort. Die Entwicklung der Handwerkersiedlung Hall zum Kurort Bad Hall wird in mehrere Räume aufgegliedert und anschaulich dargestellt: Ortsgeschichte, Regionalgeschichte, Waffenschmiede, Geschichte des Heilbades, Geschichte von Gustav Mahler in Bezug auf sein Wirken in Bad Hall als Dirigent, bäuerliche Wohnkultur, großer Mostkeller, Geschichte der Bad Haller Siebenbürger Sachsen.

Handwerkermuseum

Unter dem Motto „Verachtet mir die Meister nicht“ präsentiert es auf einer ganzen Etage 22 Landhandwerke mit deren Arbeits- und Lebensbedingungen, Zunftwesen, Brauchtum sowie dem Strukturwandel im Banne der Industrialisierung. Für jedes Handwerk ist ein eigener Raum eingerichtet mit originalen Werkzeugen und Geräten. Dem Besucher wird so auf spannende Art die damalige Sozialstruktur, die Schattenseiten wie Arbeitsleid, Arbeitsbelastungen, Abhängigkeiten, Ängste und Wünsche der betroffenen Menschen vermittelt. Auf die großen Wandlungen im Zeitalter der Industrialisierung, wodurch neue Berufe und Berufsbilder entstanden, wird ebenfalls gründlich eingegangen.

Haustürensammlung



Ein Höhepunkt ist die erste Haustürensammlung der Welt, angelegt im Dachgeschoß des Hauses. Der Bereich des eigenen Hauses gilt in allen Kulturen als heilig. Tür und Tor bilden eine wichtige Grenze zwischen dem Drinnen und Draußen. Mit über 100 Türen und Toren aus der Region des Traunviertels kann der Besucher Vergleiche anstellen und viel Interessantes über die Symbolik auf Haustüren erfahren. Die Fertigung von Türen und Toren, der Gebrauch des Fallschlüssels und der Türklopfer sind ein weiterer Aspekt der Ausstellung. Mit einer netten Sammlung von Sprichwörtern wird die Aufzeichnung des Brauchtums rund um Tür und Tor abgerundet.

Stadttheater Bad Hall



Weil das kleine hölzerne Privat-Theater am Hillischerweg im Kurpark, bespielt von 1871-1884, völlig unzureichend war, errichtete der „Curtaxfond“ ein modernes Theater in unmittelbarer Nähe des Hauptplatzes (Kosten 55.000 Gulden). Am Sonntag, dem 31. Mai 1885, um halb sechs Uhr abends, wurde es mit dem Volkstück „s Nuller!“ von Morre in Linzer Besetzung eröffnet. Im Lauf der Jahrzehnte immer wieder umgebaut und modernisiert, erweist sich das Stadttheater als interessanter Aufführungsort für die verschiedensten Ensembles und viele bekannte Künstler. Im Herbst 2018 wurde das Stadttheater nach fast eineinhalb Jahren Renovierung und umfassenden Umbauarbeiten wieder eröffnet und erstrahlt nun in neuem und modernem Glanz mit 480 Sitzplätzen.

Das Haus in der Steyrerstraße kann auf eine lange bewegte Geschichte zurückblicken, in der berühmte Namen auf den Besetzungslisten aufscheinen. Paul Hörbiger gehört ebenso dazu wie Marcel Prawy, Otto Schenk, Peter Alexander oder Udo Jürgens. Ensembles des Wiener Burgtheaters oder der Wiener Volksoper waren ebenso zu Gast wie das Linzer Landestheater.

Seit 1984 locken die Operettenfestspiele Tausende von Besuchern in das Haus, seit mehreren Jahren hat auch das Musical hier eine Heimstätte (Spielzeit immer im Oktober / November) und im Jahr 2000 stand erstmals eine Oper als Eigenproduktion am Programm.

Im Reigen der Großen hat jedoch auch das ambitionierte Ensemble der „Tassilo-Bühne“ seinen fixen Platz. Das Ensemble um Frau Mag. Christine Mitterweissacher - nicht umsonst zweimal mit dem oberösterreichischen Theater-Oskar für Boulevard-Theater ausgezeichnet - schafft es mit seinen jährlichen Inszenierungen, jeweils rund 1500 Besucher in das Haus zu locken, wobei die Premiere am Silvesterabend längst zu einem gesellschaftlichen Fixpunkt für Besucher aus nah und fern geworden ist. Das Stück „Bad Haller Theatergeschichte“ lebt und ist noch lange nicht zu Ende geschrieben.

Jugendstil in Bad Hall



Die Jugendstilbewegung zu Beginn des 20. Jahrhunderts war weit mehr als eine architektonische Modeerscheinung. Jeder Alltagsgegenstand wurde als künstlerisch formbares Produkt von Handwerkern spezifisch gestaltet. Mit der Natur und dem menschlichen Körper als Vorbild wurden qualitätsvolle Produkte in einer neuen Formensprache erzeugt. In dieser Phase wurde der Architekt Mauriz Balzarek für den Kurort Bad Hall zur Leitfigur des Jugendstils. Durch ineinandergreifende Baukörper und die sorgsame Verwendung von dekorativen Elementen entwickelte er eine bürgerliche Baukultur, die in der Spätphase des Jugendstils noch einmal ihren ganzen Prunk entfaltete. Gemeinsam mit den Handwerkern wurden Gesamtkunstwerke geschaffen, wie das Meisterwerk, die Landesvilla Bad Hall, eindrucksvoll beweist. Unter Balzareks Einfluss entwickelte sich im Kurort eine Baumeisterarchitektur durch August Lang und Richard Puchner. Merkmal dieser Architektur ist die gute Gliederung der Baukörper mit romantisch verspielten Details aus dem Geist des Jugendstils.

Entdecken Sie bei einem Spaziergang über den Themenweg oder bei der Stadtführung die Jugendstil-Juwelle von Bad Hall. Kartenmaterial ist im Büro des Tourismusverband erhältlich.

Landesvilla



Der berühmteste Jugendstilbau Oberösterreichs, 1912 – 1914 nach Plänen des Linzer Architekten Mauriz Balzarek (Schüler von Otto Wagner) errichtet. Die Bad Haller liebten das Gerücht, dass die Villa dem deutschen Kaiser Wilhelm II. eine adäquate Unterkunft bieten sollte. Tatsächlich wollte das Land OÖ aber ein modernes, mit Bad, WC und Telefon ausgestattetes Haus für Prominente bauen. Viergeschossiger Bau mit steilem Satteldach, mit zwei jeweils dreiachsigen, hervortretenden Risaliten mit floral verzierten Rundfenstern, betonter Eingangsbereich mit Rundbogenfenstern und Dekorelementen des Jugendstils, unter Denkmalschutz, heute in Besitz des Eurothermen Resorts Bad Hall.

Musikpavillon



Im Jahr 1907/1908 nach Plänen des Architekten Mauriz Balzarek (Schüler von Otto Wagner) erbaut. Die strenge Geometrie der muschelförmigen Schale und der Wandpfeiler zeigen Balzareks gestalterischen Ansatz, stilistisch noch nahe an der Otto-Wagner-Schule. Leider sind die interessanten, dekorierten Jugendstilelemente an den Wandpfeilern nicht erhalten geblieben. Noch heute spielen das Kurorchester und verschiedene Musikgruppen bei Schönwetter ihre Konzerte darin.

Evangelische Lukaskirche



Wurde 1964 – 1968 errichtet, da gegen Ende des 2. Weltkrieges die Anzahl der evangelischen Christen in Bad Hall durch volksdeutsche Heimatvertriebene sprunghaft angestiegen war. Die Kreuzigungsgruppe im vorderen Teil der Kirche stammt von Prof. Josef Diethör, dem renommierten Bildhauer aus Pfarrkirchen

Margarethenkapelle



Vor 1298 erbaut, ältestes Gebäude und Wahrzeichen der Stadt Bad Hall (Stadtswappen). Früher Filialkirche der Pfarre Pfarrkirchen, nach der Gründung der Pfarre Bad Hall 1784 wurde sie Pfarrkirche. Nach Errichtung der neugotischen Pfarrkirche 1888 als Kindergarten, Mädchenarbeitsschule, Schwesternwohnung, Jugendheim und Pfarrsaal genutzt. 1982 Neuadaptierung der Kapelle: ehemaliges Altarbild mit hl. Margaretha, neue Glasfenster von Prof. Kolbitsch mit Bezug zur Geheimen Offenbarung des Johannes.

Neugotische Stadtpfarrkirche



Mit ihrem 60 m hohen Turm einer der schönsten neugotischen Bauten Oberösterreichs, 1869 bis 1888 vom Linzer Dombaumeister Otto Schirmer erbaut. 1985 bis 1988 wurde die Kirche saniert, da der Turm einzustürzen drohte. Hochaltar aus französischem Sandstein mit Christus, dem Welterlöser, der hl. Margaretha und der hl. Cäcilia. Glasfenster mit einem abgeschlossenen Zyklus von Darstellungen, welche die Leiden und Freuden der Gottesmutter Maria in Bildern zeigen. Hochwertig geschnitzte Seitenaltäre. Im Jahr 2000 wurde die neue Orgel (Rieger) mit 29 Registern geweiht.

Waldandacht



Ist das bekannteste Flurdenkmal in Bad Hall und gilt als malerisch erholsamer Ruhe- und Andachtsplatz. Errichtet wurde die Waldandacht 1920 auf Initiative von Leonhard Wölfel und Johann Schmidberger aus Dankbarkeit über die glückliche Heimkehr ihrer Söhne aus dem 1. Weltkrieg. 2018 wurde auf Privatinitiative einer Gruppe Bad Hallerinnen (die Frauenzimmer Bad Hall) die Waldandacht liebevoll renoviert und erstrahlt nun in neuem Glanz.

Kleindenkmäler und Gedenksteine

Brunnenweibchen



Zeitweise Brunnenknabe genannt, da man nicht weiß, welches Geschlecht die Statue hat. 1862 als Vogeltränke aufgestellt zählt sie zu den ältesten Denkmälern im Park, der Bildhauer ist leider unbekannt. Franz Grillparzer saß während seines 4wöchigen Kuraufenthaltes 1866 gerne auf einer verborgenen Bank unter Fliederbüschen beim Brunnenweibchen. Er schreibt in einem Brief an seine Freundin Kati Fröhlich: „Die Luft ist hier gut, die Kost schlecht. Alles Fleisch ist hier so hart, dass ich es mit meinem 120-Gulden Zähnen (Zahnprothese!) nicht bändigen kann.“

Wenger Franzl -Gedenkstein



Hinter der Gradiergrotte befindet sich ein Gedenkstein mit einem Gedicht über die Schönheit des Kurparks und seine Liebe zu Bad Hall vom „Wenger Franzl“, der eigentlich Franz Stein (1882 – 1950) hieß.

„Ob des Frühlings Brautkleid dich bezaubernd schmückt, ob des Sommers Sonnengold die Flur beglückt, ob der Maler Herbst dein Blättermeer in Farben taucht, ob des Winters Starre dich in Himmelswolke haucht. Du Perle des Landes bezwingendes all, dein Heilborn er macht dich zum einzigen Hall.“

Gustav Mahler-Gedenkstätte



Im Kurpark (Hillischer Weg), an der Stelle des alten hölzernen Sommertheaters. Gustav Mahler (1860 – 1911) hat hier 1880 die gesamte Saison als Kurkonzertkapellmeister verbracht. Seine damaligen Aufgaben: vor jeder Vorstellung die Noten auf die Pulte zu legen, das Klavier abzustauben und während der Pause das Baby Mitzi Zwerenz (Tochter des Theaterdirektors) in ihrem Kinderwagen rund um das Theater zu fahren. Tipp: Eine Ausstellung über sein Wirken finden Sie im Museum Forum Bad Hall.

Herzog Tassilo III.



Wird im Volksmund „Weißer Riese“ genannt. Gedenkstatue zu Ehren von Herzog Tassilo III., ursprünglich Teil des Tassilo-Brunnen am Hauptplatz, wurde dieser im Zuge der Neugestaltung des Hauptplatzes in die Kirchenstraße verlegt. Skulptur des Linzer Bildhauers Hans Schmidinger 1966.

Ludwig-Anzengruber-Gedenkstein



In der Nähe des großen Kinderspielplatzes, unter prächtigen Tannen befindet sich der Ludwig-Anzengruber-Gedenkstein. Auf ihm ist das Gedicht zu lesen, das Anzengruber (1839 – 1889) beim Abschied von seiner Kur in Bad Hall 1889 in das „Goldene Buch“ geschrieben hat. Aufgestellt wurde das Denkmal 1906 von Franz Pesendorfer, damals Kurdirektor und später Bürgermeister von Bad Hall. „Wer der Gesundheit Schatz aufs Neue. Gewann und wieder heimwärts trägt. Der laß' das Mitleid nicht dahinter. Das gegenseits uns hier bewegt. Gedenkend dass wir alle kranken. An dieser Zeit Gebrechen schwer. Erbarme Einer sich des Andern. Und unser Aller Gott der Herr!“
Bad-Hall im Juni 1889. J. Pesendorfer
• Anzengruber •

Robert-Stolz-Denkmal



Seit 1984 wird im Stadttheater Bad Hall im Sommer Operette gespielt (Mitte Juni bis Mitte Juli). Gegründet als „Robert Stolz-Festspiele“, werden in den ersten fünf Jahren ausschließlich Werke von ihm gespielt: 1984 Venus in Seide, 1985 Zwei Herzen im ¾-Takt, 1986 Der Tanz ins Glück, 1987 Frühjahrsparade, 1988 Himmelblaue Träume. Mit der Büste im Kurpark ehrt man den beliebten Komponisten. 1989 ändert man den Namen auf „Operettenfestspiele Bad Hall“ und seit 2017 ist die Operette Teil des Festivals Klangbadhall.

Werke von Josef Diethör (1919-2006)



Nepomuk Statue

Der 1919 in Suben geborene Künstler wurde durch seine Arbeiten nicht nur in Österreich, sondern auch im Ausland hoch geschätzt. In seinen frühen Jahren arbeitete er als Industriearbeiter in Linz und Steyr. Später wurde er an der Linzer Kunstschule ausgebildet. Erst nach seiner Heimkehr aus der jugoslawischen Kriegsgefangenschaft widmete er sich dem Kunststudium. Von 1947-1953 nahm er Zeichen- & Malunterricht, 1954 trat er in die Kunstschule der Stadt Linz ein und besuchte die Meisterklasse von Walter Ritter. Im Jahre 1961 kam Diethör nach Pfarrkirchen bei Bad Hall und errichtete in der Ortschaft Möderndorf sein Atelier. Nach einem schaffensreichen Leben verstarb er im Oktober 2006. Von ihm stammen unter anderem auch der „Flößer“ in Steyr, das „Grillparzer-Relief“ in der Eduard-Bach-Straße, die „Kreuzigungsgruppe“ in der Evangelischen Lukaskirche, die Reliefs in der Kalvarienbergkirche und der Dorfbrunnen von Pfarrkirchen. In Adlwang gibt es sogar 3 Brunnen von ihm zu sehen: den Dianabrunnen, den Engelroderbrunnen und den Eustachius-Brunnen.



Pfarrkirchen bei Bad Hall

Fläche: 11,18 km² - Einwohner: 2.285 - Seehöhe: 401 m



Lage: Pfarrkirchen ist ein idyllischer Ort im Alpenvorland, nur einen Kilometer von Bad Hall entfernt. Land und Leute in dieser unberührten Landschaft inspirierten bereits Adalbert Stifter zu seinem Bildungsroman „Nachsommer“. Die Ursprünglichkeit der Landschaft hat sich bis heute bewahrt. Geschichtliches: Bereits vor 1200 Jahren erstmals urkundlich erwähnt kann Pfarrkirchen auf eine lange Tradition zurückblicken.

Beschreibung des Ortes: Pfarrkirchen positioniert sich als Wohlfühlgemeinde. Mit seinen besonderen landschaftlichen Reizen empfiehlt sich der Ort vor allem für Menschen, die Ruhe, Erholung und Entspannung suchen. Gepflegt Wanderwege laden ein, die herrliche Landschaft kennen zu lernen. „Kulturwandern“ – die beste Möglichkeit, Kultur in Verbindung mit landschaftlichen Reizen zu genießen – wird ebenfalls groß geschrieben. Die einst kleine Landgemeinde hat sich in den letzten Jahrzehnten zu einem Ort mit ausgezeichneter Wohnqualität entwickelt.

Tassiloquelle mit Quelltempel



Hochwertigste Jod-Sole-Quelle Mitteleuropas in ihrem neoklassizistischen Quelltempel, bereits seit der Illyrzeit als Salzquelle bekannt. Sie wurde 777 von Bayernherzog Tassilo III. dem Kloster Kremsmünster mit 3 Salzsiedern geschenkt. Neben der Salzgewinnung wurde das Wasser gegen Krätze und zur Erzeugung von „Kropfbrot“ verwendet. Ab 1827 von Matthias Steppich und Alois Urlaub zu Kurbadzwecken verwendet. 1841 stiftete die Wiener Kauffrau Maria Selig diesen Quelltempel zum Dank für die Heilung ihrer Tochter von jahrelangem Siechtum. Dabei wurden hier Münzen aus der Römerzeit gefunden (Kaiser Antonius Pius, 138-161). Ab 1857 als Wandelhalle und Trinkhalle genutzt.

Pfarrkirche



Juwel des Rokoko (Hochaltar und Kanzel, zarte Dekoration an den Wänden), 1179 erste Kirche, dem Hl. Georg geweiht. Von 1744 bis 1777 im Auftrag vom Stift Kremsmünster fast völlig umgebaut und erweitert. Wunderbare Fresken des Welser Künstlers Wolfgang Andreas Heindl (1748), herrlicher Tabernakel vom Ennsmeister Balthasar Melber und Bilder des Wiener Malers Ignaz Remp. Ursprünglich Pfarrkirche von Hall, bis der Markt 1784 eine eigene Pfarrei wurde.

St.-Georgs-Brunnen



Etwas unterhalb der Rokokokirche gelegen.

Kalvarienberg – Kalvarienbergkirche



1848 unter P. Placidus Hall erbaut, Abt von Kremsmünster war damals Thomas Mittendorfer. Fresken von der Todesangst Christi und der Grablegung und vor allem eine Kreuzigungsgruppe geben dieser Kirche Ausdruck. Zur Kirche führt der Rosenkranzweg mit den Stationen des schmerzhaften Rosenkranzes; die Reliefs stammen vom Pfarrkirchener Bildhauer Prof. Josef Diethör. Die Kalvarienbergkirche wurde in den Jahren 1988-1990 außen und innen (inklusive der Fresken) grundlegend restauriert.

Ranshofner Kapelle



(hinter Lamplhub auf Wanderweg 11): Hauskapelle vom Bauernhof „Breinesberggut“ erbaut im Jahr 1897 – eine typische Wallfahrerkapelle, mit Mutter Gottes „Zu den sieben Schmerzen Mariä“ (gleich wie in Adlwang). Es war früher der Brauch, ca. 1 Stunde vor dem Wallfahrtsort, den man besuchen wollte, eine Rast zu machen und eine Andacht abzuhalten. Von dieser Kapelle aus ist es genau 1 Stunde Gehzeit nach Adlwang.

Schloss Mühlgrub



War einst ein vieltürmiges Schloss und wurde um 1600 erbaut. Der ursprüngliche Hof „Hub“ gehörte 1299 dem Stift Kremsmünster. 1415 kauften ihn die Mühlwagner, von da an „Mühlgrub“. 1891 gründete Hans Hager eine Brauerei, die von der Fam. Fein fortgeführt wurde. In den 70er Jahren des 20. Jh. entstand für die „Schartner Bombe“ die größte Flaschenabfüllanlage der Welt. Seit 2001 ist das Schloss durch den Betrieb einer Verkaufsausstellung für Wohn- und Gartenaccessoires der Öffentlichkeit zugänglich.

Adlwang

Fläche: 17,20 km² - **Einwohner:** 1.800 - **Seehöhe:** 419 m



Lage: Adlwang, der älteste Wallfahrtsort Oberösterreichs, im Kurbezirk Bad Hall gelegen, lädt inmitten einer romantischen Landschaft mit sattgrünen Wiesen und sauberen Wäldern zu ausgiebigen Wanderungen und Spaziergängen ein.

Geschichtliches: Im Jahre 1180 wurde Adlwang erstmals urkundlich erwähnt. Im November 1794 wurde eine eigene Pfarre gegründet. Erst viel später, nämlich am 21. Jänner 1893, wurde die eigenständige Gemeinde Adlwang formal anerkannt. Adlwang war bereits gegen Ende des 17. Jahrhunderts ein blühender und weithin bekannter Wallfahrtsort, der schon zur damaligen Zeit von vielen Pilgern aus nah und fern besucht wurde. Diese Tradition hat sich bis heute erhalten. Adlwang wird besonders in den Marienmonaten Mai und Oktober als Wallfahrtsort besucht.

Der Urlaubsort: Hier, inmitten der Natur, können sich unsere Gäste noch richtig wohl fühlen. Für besonders Aktive besteht die Möglichkeit zum Radfahren, Reiten, Asphaltstockschießen, Jagen und Fischen. Bei einer Einkehr in unseren gemütlichen Gastbetrieben schmecken dann die zünftige Bauernjause und ein Glas Traunviertler Most erst so richtig.

Filialkirche St. Blasien



An der Straße nach Waldneukirchen - der Überlieferung nach um 1348 erbaut. Der heutige „spätgotische Saal der Eucharistie“, wie Restaurator Prof. Mayerhofer ihn genannt hat, zeigt ein Netzrippengewölbe mit sechseckigen Rautensternen. Besondere Kostbarkeiten sind die sechs restaurierten Glasfenster, die barocken Altäre und das Traufenfplaster (Kopfsteine aus dem Blasenbach). 1967 wurde die Kirche restauriert. Das nebenstehende, liebevoll renovierte „Mesnerhäusl“ kann für Feste gemietet werden.

Wallfahrtskirche Adlwang



Ursprung ist wohl ein Adelssitz aus dem 12. Jahrhundert. Seit 1330 ist die Marienwallfahrt nach Adlwang nachweisbar. Das Gnadenbild, die „Schmerzhafte Muttergottes von Adlwang“, eine Steingussarbeit aus der Spätgotik (ca. 1410), soll in einem Ameisenhaufen die Zeit der Reformation überdauert haben. Kirche ursprünglich gotisch, Mitte des 17. Jh. einer der ersten frühbarocken Kirchenbauten der Gegend.

Gnadenbrunnlein



Ursprung von Adlwang. Quelle ca. 300 Meter westlich der Wallfahrtskirche „Sieben Schmerzen Mariä“. Die Quelle ist in einer Brunnenkapelle, in der eine Pietá steht. Früher floss aus der Seitenwunde Jesu das Heilwasser. Erzählt wird, dass das Heilwasser hilft, das eigene Herz zu öffnen, um sich selber annehmen zu können. Ebenso soll es bei Augenleiden hilfreich sein.

Kultstein „Die Hand“



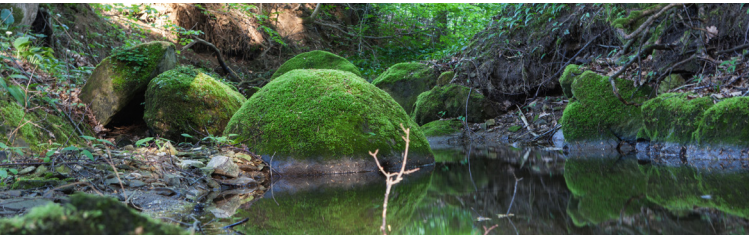
ist ein ca. 50 cm langer Lochstein mit Rillen an der Oberfläche, die einer „Hand“ genug Raum geben. Relikt eines „Fruchtbarkeits- und Frauenkults“, symbolisiert ursprünglich die Öffnung einer Vagina, wird für viele Kinderwünsche und Heilerfolge (Gicht) verantwortlich gemacht. Ursprünglich an der 1792 abgerissenen Nikolauskirche, jetzt an der Rückseite des Mesnerhäusls.

Nikolauskapelle und Heilige Quelle



Ein Kraftort: Abzweigung „Wirt im Hallerwald“ - nach ca. 200m rechts. Sehr alte „Heilig-Brunn-Tradition“, Wasser allerdings nicht jodhaltig, nur „gewöhnliches Quellwasser“ (heute vom Grundbesitzer genutzt). Die St. Nikolauskapelle wurde 1987 erbaut, eines der „kleinen Heiligtümer“ dieser Gegend. An ihrer Stelle stand die 1792 abgebrochene Filialkirche St. Nicolai der Pfarre Waldneukirchen. Alljährlich findet zum Namensfest des Hl. Nikolaus ein Laternengang zur Kapelle statt. Im Mai werden Abendandachten gehalten.

„Kugelsteine“



Die „kugelförmigen Sandsteinsphären“ stammen aus der Flysch Hauptdecke (Geologie) und wurden 2003 im Sulzbach (nahe der „Emsenhub“) gefunden. Einige wurden aus dem Bach geborgen und dekorativ in Gärten ausgestellt, ein solcher Stein befindet sich zum Beispiel beim Mesnerhaus (Nikolauskapelle). Diese Gesteinskugeln wurden ursprünglich den Kelten zugeordnet, doch geologische Befunde belegen, dass sie ohne Zweifel natürlich entstanden sind. Über ihre Entstehung lassen sich auf Grund fehlender Untersuchungen und Literaturhinweise aber derzeit keine konkreten Angaben machen. Bei der Wanderung durch den Hallerwald sind diese Kugelsteine zu entdecken.

Der weiße Hergott



Das „Stallingerkreuz“ befindet sich am Waldlehrpfad im Hallerwald. Bei einer Renovierung vor rund 50 Jahren wurde der Kreuzstamm erneuert. Der alte Kreuzstamm enthielt die Jahreszahl 1753!

Hallerwald



Ausgangspunkt ist das Ortszentrum in Adlwang. Ca. 4 km langer Rundweg mit 12 Stationen rund um das Thema „Waldbaden“ und die Wirkung des Waldes auf den Menschen.

Die enorme Biodiversität im Wald birgt einen großen Schatz an positiven und gesunden Mikrobakterien. Viele dieser Stoffe gelangen von den Pflanzen und Blättern in die Luft. Durch das Einatmen der gesunden Waldluft wird unser Immunsystem unterstützt und gestärkt. Der Aufenthalt im Wald wirkt demnach wie eine Art Aromatherapie.

Notizen



Tourismusverband Bad Hall

Kurpromenade 1

4540 Bad Hall

Tel.: +43 (0) 7258/7200-0

info@badhall.at

www.badhall.at

www.facebook.com/BadHallTourismus